



WIRTSCHAFTSKAMMER

ÖSTERREICH

Abteilung für Rechtspolitik

Bezirksgericht Baden

Conrad v. Hötzendorfplatz 6
2500 Baden

Wiedner Hauptstraße 63
Postfach 195
A-1045 Wien
Telefon (0222) 501 05 -DW
Telefax (0222) 502 06 -259

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
8 C 80/94f-22

Unser Zeichen, Sachbearbeiter
Rp 216/95/MSt/PN
Mag. Maitz-Straßnig

Durchwahl
4239
4296

Datum
08.05.1996

Stornierung eines Folgeauftrages wegen Reklamationen aus Voraufträgen, Feststellung eines Handelsbrauches

Die Wirtschaftskammer Österreich erlaubt sich, in Beantwortung der Anfrage des Gerichtes über das Bestehen eines Handelsbrauches i.S.d. §§ 16 Z 5, 19 Abs 1 und 27 Abs 1 HKG mitzuteilen, daß ihr kammerinternes Begutachtungsverfahren folgendes Ergebnis brachte:

Wir haben einer größeren Anzahl von Betrieben aus den im Textilhandel beteiligten Kreisen des Handels, des Gewerbes, und der Industrie die nachstehenden Fragen mit der Bitte um Beantwortung nach eigener Kenntnis (ohne weitere Rückfragen und Erkundigungen) und mit der Zusicherung, daß die Namen der Auskunft erteilenden Betriebe nicht genannt werden, zusammen mit einer Sachverhaltsdarstellung vorgelegt oder durch die zuständige Fachorganisation vorlegen lassen.

1. Kaufen Sie als Einzelhändler Textilwaren bei Großhändlern oder Herstellern?

Ja / Nein

2. Verkaufen Sie als Textilgroßhändler oder als Hersteller Textilwaren an Einzelhändler?

Ja / Nein

- 2 -

3. Besteht nach Ihren Kenntnissen und Erfahrungen in Ihrer Branche ein Handelsbrauch dahingehend, daß im Falle einer Reklamation wegen Mängeln bei Waren aus einem Vorauftrag, die jedoch mangels rechtzeitiger Erhebung einer Mängelrüge nicht mehr gerichtlich geltend gemacht werden können, der Käufer von bereits erteilten weiteren Folgeaufträgen zurücktreten kann, wenn der Verkäufer die Reklamation aus dem Vorauftrag nicht akzeptiert?

Ja/ Nein

Es liegen uns aufgrund dieser Befragung insgesamt 227 verwertbare Einzeläußerungen vor, in denen also Frage 1 oder 2 bzw. beider dieser Fragen bejaht wurden. 176 dieser Antworten stammen aus dem Handel, 28 aus dem Gewerbe und 15 aus der Industrie. Es ergibt sich hiebei folgendes Bild:

Frage 1 wurde von 165 Befragten aus dem Handel, 11 Befragten aus der Industrie und 26 Befragten aus dem Gewerbe bejaht.

Frage 2 wurde von 31 Befragten aus dem Handel, 10 Befragten aus dem Gewerbe und 22 Befragten aus der Industrie bejaht.

20 Befragte aus dem Handel, 8 Befragte aus dem Gewerbe und 10 Befragte aus der Industrie bejahten beide dieser Fragen.

Verneint wurde Frage 1 von 8 Befragten aus dem Handel, 2 aus dem Gewerbe und 7 aus der Industrie. Frage 2 wurde von 100 Befragten aus dem Handel, 17 Befragten aus dem Gewerbe und 1 Befragter aus der Industrie verneint.

3 Befragte aus dem Handel und 5 Befragte aus der Industrie ließen Frage 1 unbeantwortet. 45 Befragte aus dem Handel und 1 Befragter aus dem Gewerbe ließen Frage 2 unbeantwortet.

Frage 3 wurde von 68 Befragten aus dem Handel, 11 Befragten aus dem Gewerbe und 9 Befragten aus der Industrie bejaht. 104 Befragte aus dem Handel, 17 Befragte aus dem Gewerbe und 14 Befragte aus der Industrie verneint dagegen Frage 3.

Ein Verneinender aus dem Handel ergänzte, daß es grundsätzlich jedoch üblich sei, daß Lieferanten spätere Reklamationen akzeptieren und Problemfälle im Kulanzwege erledigt würden. Ähnlich ergänzte ein weiterer Verneinender aus dem Handel, daß meistens eine Einigung auf dem Kulanzwege erfolgt, da der Händler grundsätzlich verpflichtet ist, die Ware bei Übernahme auf Mängel zu prüfen.

Ein Bejahender aus dem Handel schränkte seine Antwort mit dem Hinweis „bei beiderseitigem Einverständnis“ ein. Ein weiterer Bejahender aus dem Handel gab ebenfalls einschränkend an, daß er nicht ganz sicher sei, eine derartige Vorgehensweise aber ebenfalls versuchen würde.

- 3 -

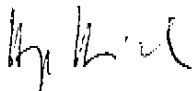
2 Befragte aus dem Handel (ohne eindeutig zu bejahen bzw. zu verneinen) gaben sinngemäß an, daß sie ebenfalls in der Form reagieren würden, wobei einer darüber hinaus ergänzte, daß normalerweise Reklamationen großzügig behandelt würden. Ein Befragter aus dem Handel entschied sich zwar nicht für „Ja“ oder „Nein“ antwortete jedoch mit „unbekannt“ und wäre daher ebenfalls den verneinenden Äußerungen zuzuzählen. Ein weiterer Befragter aus dem Handel gab sinngemäß an (ohne zu bejahen oder zu verneinen), daß eine Gutschrift üblich sei, eine Stornierung von Aufträgen aber nicht.

Seitens der Wirtschaftskammer Österreich wird das Bestehen eines Handelsbrauches erst dann als gegeben erachtet, wenn mindestens zwei Drittel aller Antworten der Befragten Mitglieder positiv sind. Wenn mehr als die Hälfte, jedoch weniger als 2 Drittel der verwertbaren Antworten positiv sind, lautet das Ergebnis, daß ein Handelsbrauch nicht feststellbar ist. Wenn dagegen weniger als die Hälfte der Befragten positiv antwortet, lautet das Ergebnis, daß ein Handelsbrauch nicht besteht.

Da von den 227 verwertbaren Äußerungen 135 Befragte die Frage 3 verneinten, 88 Befragte diese bejahten (die Antworten von 4 weiteren Befragten werden nicht eindeutig zugeordnet), haben weniger als die Hälfte der Befragten aus den berührten Mitgliederkreisen die Frage 3 bejaht.

Aufgrund dieses Ergebnisses kommt die Wirtschaftskammer Österreich daher zum Schluß, daß in den im Textilhandel beteiligten Kreisen ein Handelsbrauch dahingehend, daß im Falle einer Reklamation wegen Mängeln bei Waren aus einem Vorauftrag, die jedoch mangels rechtzeitiger Erhebung einer Mängelrüge nicht mehr gerichtlich geltend gemacht werden können, der Käufer von bereits erteilten weiteren Folgeaufträgen zurücktreten kann, wenn der Verkäufer die Reklamation aus dem Vorauftrag nicht akzeptiert, nicht besteht.

Mit freundlichen Grüßen



Univ.Doz. Dr. Hanspeter Hanreich
Abteilungsleiter